

UNIVERSITÄT BERN

ARCHÄOLOGISCHES SEMINAR

BERN, den

Kesslergasse 41

26.8.66

Sonnenbergstr. 37

Frau

Prof. Dr. Jale Inan

Kalipci cadd. 119/2

Istanbul-Teşvikiye

Sehr geehrte Frau Inan,

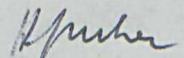
einer Seminarexkursion und einer in Verzug geratenen Terminarbeit wegen komme ich erst jetzt dazu, Ihr schönes Porträtbuch „Roman and Early Byzantine Portrait Sculpture“ vorläufig etwas durchzugehen. Es war eine grosse Ueberraschung, als mir das Werk plötzlich aus Oxford zugestellt wurde. Ich begriff zuerst gar nicht, woher mir das Geschenk kam, bis dann ein kleines Zettelchen herausfiel „With the Compliments of the Authors“. Vielen herzlichen Dank! Ich will gerne eine kurze Anzeige in meinen Münzblättern und vielleicht im Museum Helveticum erscheinen lassen. Eine kritische Besprechung kann dies natürlich nicht werden, denn um die gewaltige Arbeit, die Sie mit Fräulein Dr. Rosenbaum geleistet haben, zu würdigen, brauchte man viele Seiten und auch Wochen, um allem gebührend nachzugehen. Bei meiner kurso-rischen Durchsicht ist mir kaum etwas aufgefallen, dem ich nicht zustimmen könnte. Die Datierungen der spätantiken Köpfe bleiben ja vorläufig doch noch weitgehend Ermessenssache. Nr. 24 Taf. 15, 1-2 halte ich für ein sicheres Neroporträt. Ich habe Aufnahmen des Kopfes in meinem Dossier. Es gibt Repliken. Den Clipeus Nr. 286 in Ankara wird man vielleicht doch als Traian akzeptieren müssen, auch des Kranzes wegen. Budde behauptet, es gebe Vergoldungsspuren. Ob das wirklich stimmt? Zum verzierten Indextäfelchen der Nr. 163, Taf. 101, 1, habe ich in RM 68, 1961 einige Beispiele zusammengestellt, die vorwiegend östlicher Herkunft sind. Ich frage mich, ob nicht die Büste Nr. 187 Taf. 101, 2 und 109 eine Menanderreplik sei. Die Vereinfachung könnte auf Rechnung später Entstehung gehen. Es gibt ja noch mehr, die man nur noch an der Frisur erkennen kann. Kon-

stantinisch kann ich mir sonst die Haartracht und -behandlung nicht erklären. Nr.137 Taf.80,3-4 e innert mich an den -von mir so getauften- Nerva ,der eine Weile in Zürich, jetzt leider in Kopenhagen steht(V.Poulsen,Römische Kunst(Blaue Bücher)54. Ich hatte auch bei diesem gleich an ostgriechische Herkunft gedacht.Er soll freilich aus italienischem Besitz stammen,was aber für den Ursprung wenig besagt.Buschor hielt ihn für modern!! Der Kopf der Villa Borghese,den Sie zu Nr.276 vergleichen(Ann. 2) ist sicher später,als Delbrueck meinte,und ich bin nicht sicher,ob nicht auch Ihr 276 nachkonstantinisch sei.Die Arbeit, die Haarbehandlung mit den feinen Uebergängen,scheinen mir eher in die Nähe theodosianischer Kunst zu weisen. Dagegen ist vielleicht 134 bedeutend früher.Ich habe ein verwandtes Problem bei einem Kopf aus Athen und will mir diese Frage nochmals überlegen.Der Stil unterscheidet sich doch sehr stark vom Eutropius nebanan.Gleichzeitig können beide doch wohl nicht sein.

Leider finde ich nirgend die Adresse von Fräulein Dr.Rosenbaum,der ich gerne auch persönlich danken möchte.Darf ich Sie bitten,mir die Anschrift gelegentlich zu melden?

Mit wiederholtem Dank und den besten Grüßen,

Ihr ergebener



(H.Jucker)

Boğaziçi Üniversitesi

Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi

Jale İnan Arşivi



JALBIO0401005